

Es ist wieder soweit.

Wir sind seit dem 3. Mai in USA. Tom's Mama hat uns die ersten 4 Wochen begleitet. Es wird wohl ihre letzte große Reise gewesen sein. Wir sind mit ihr eine Tour gefahren, die sie teilweise schon einmal gemacht hatte vor etlichen Jahren mit einer organisierten Gesellschaft.

Die ersten Tage waren wir in Phoenix und mussten unsere Versicherungen wieder aktivieren, sowie das Motorhome durch den Abgastest bringen. Mit diesem Papier fährt man dann zum Departement of Vehicle, bezahlt die Steuer für ein Jahr und bekommt einen neuen Stick, den man selbst auf das Nummerschild klebt. Fertig ist die Laube. TÜV oder ähnliches – Fehlanzeige.

Als diese Dinge alle erledigt waren, machten wir uns auf den Weg nach Norden. Sedona, Grand Canyon, Monument Valley, Arches, Santa Fe und zurück über Petrifiedforest nach Phoenix.

Nachdem jeder seinen Platz auf dem doch relativ kleinen Platzangebot im Wohnmobil gefunden hatte und seine Wäsche in den Schubladen verstaut hatte, war die Stimmung in den 4 Wochen sehr gelöst und heiter. Mama hat sich schnell mit der für sie neuen Situation zurechtgefunden und so sahen wir viele schöne Gegenden und hatten einige nette Begegnungen mit anderen Reisenden.

Eines müssen wir noch hinzufügen: Mama ist 87.

Jetzt, wo sie wieder zuhause ist und wahrscheinlich mit dem Jetlag zu kämpfen hat, machen wir beide neue Pläne. Das heißt, genau wissen wir noch nicht, wohin es gehen soll. Die grobe Richtung steht aber fest.

Über Colorado nach Oklahoma, von dort nach Nebraska und weiter nach Southdakota. Dann über Idiho nach Montana und zurück nach Arizona. Insgesamt bleiben wir bis zum 30.10.2010 in USA. Aber wie gesagt, die Tour kann sich auch noch ändern. Wie sagen die Indianer hierzulande: „Ich gehe dorthin, wohin der Wind mich bläst“. Recht haben sie.

Eine nette Geschichte wollen wir Euch aber doch noch erzählen. Und zwar hatten wir mal wieder ein Problem am Frankfurter Flughafen. Schon auf der letzten Reise gab es eines, welches zur Folge hatte, daß wir erster Klasse nach USA reisen durften. Damals war die Airline Schuld. Diesmal war es etwas anders.

Da Mama schon etwas älter ist, hatte Tom für sie einen Begleitservice für die Hin-und Rückreise bestellt. Kaum hatten wir in Frankfurt eingchecked, stand auch schon ein Elektrowagen bereit. Wir stiegen ein, gaben dem jungen Mann unsere Tickets und los ging's. Da wir guten Glaubens waren, der junge Mann bringe uns zum richtigen Gate, machten wir uns auch keine Sorgen. Doch es sollte alles ganz anders kommen.

Am (falschen) Gate angekommen, (wir glaubten , es sei der richtige) stiegen wir aus, der junge Mann ging mit uns zum Boarding, die Dame trennte das Ticket von der Platznummer ab, (schon hier stimmte etwas nicht, da wir ein Ticket nach Washington hatten, das Boarding aber einem Flieger galt, welcher nach München ging) und begleitete uns mit der Mama im Rollstuhl über einen Aufzug zur Gangway des Flugzeuges nach „ angeblich Washington.“ Wie gesagt, wir glaubten bis dahin, alles sei ok.

Der junge Mann zeigte uns noch die Richtung, in die wir gehen sollten, verabschiedete sich von uns, nachdem Mama ihm ein kleines Trinkgeld zugeschoben hatte und nun standen wir an der offenen Tür eines Flugzeuges. Die Flugbegleiterin schaute uns ungläubig an und fragte : „ Wo wollen Sie denn hin ? Das Flugzeug wird gerade betankt und sie dürfen sich hier überhaupt nicht aufhalten“. Außerdem gehe der Flieger nach München und nicht nach USA!!(Hallo !!!???) Was ???
????????????????????????????????????????????????????????

„ Man hat uns hier abgeliefert“ entschuldigte sich Tommy . “ Nein, nein, so gehe das aber nicht“ antwortete die Dame sehr resolut und schickte uns die Gangway wieder zurück zum Ausgang, dabei geglittete sie uns, weil sie dafür eine für Fluggäste verschlossene Tür öffnen musste.

Und so standen wir unverhofft, aber für alle sichtbar innerhalb des Securitybereiches (das ist der Bereich nach der Sicherheits und Durchsuchungskontrolle), obwohl wir eigentlich gerade einen Flieger verlassen hatten, wie schon gesagt, wir waren schon kontrolliert worden. Somit standen wir als Illegale in einem Bereich, wo wir nicht stehen durften. Hey, ihr hättet mal sehen müssen, welche Hektik da plötzlich aufkam. Wir, die beiden Alten mit der noch Älteren im Rollstuhl, vielleicht Terroristen ??

Nach etlichen Fragen, warum und wieso und nach deren Abklärungen, wurden wir von einem anderen Servicebegleiter wieder zurück zur Sicherheitskontrolle gebracht. Eigentlich konnten wir froh sein, daß wir nicht vorher noch vom Zoll und von der Polizei festgenommen und befragt wurden. Somit wurde alles auf dem kleinen Dienstweg erledigt, allerdings mit dem Nachteil, daß unser gebuchtes Flugzeug mittlerweile auf dem Weg nach Washington war. Dankeschön, das war es dann!!

So, was nun ? Der Begleitservice machte sich umgehend schlau, wann der nächste Flieger ginge. Ok. Der sollte 2 Stunden später fliegen, allerdings waren keine Premiumsitze mehr frei, die wir schon bezahlt hatten. (das sind Sitze mit etwas mehr Beinfreiheit). Also, neue Überlegung.

Nach kurzer Bedenkzeit lehnten Eva und ich einen weiteren Flug an diesem Tage ab und baten um ein Gespräch mit dem Chef der Servicegesellschaft. Kurz und gut: Wir übernachteten auf deren Kosten in einem Hotel in der Nähe vom Flughafen, (Steigenberger) inclusive Abendessen und flogen am nächsten Tag in unserer gebuchten Klasse Richtung Amerika. Leider nicht 1. Klasse, dafür aber ausgeruht.

Angemerkt sei noch : Da unser Gepäck schon in dem ursprünglich gebuchten Flieger verstaut war, befanden sich die Koffer ohne die dazugehörigen Passagiere auf dem Weg nach USA. Genau dieses ist nach internationalen Sicherheitsstandards verboten. Die Gesellschaft hatte den Piloten über Funk darüber informiert und ihn gebeten, umzudrehen. Der allerdings lehnte nach Überprüfung der Sachlage eine Umkehr ab, und somit waren wir auf Doggytüten der Fluggesellschaft angewiesen. Darin befindet sich vom T- Shirt bis zum Einmalrasierer, natürlich nach Männlein und Frauchen unterschiedlich befüllt, alles Nötige , um am nächsten Tag vernünftig auszusehen.

Tommy und Eva Verhagen sind seit dem 3. Mai bei United bestens bekannt, denn dieser Vorfall wurde als ein bis dahin noch nicht vorgekommener Sicherheitsmangel in deren Liste aufgenommen.

Danke für Eure Aufmerksamkeit und bis zum nächsten Reisebericht

Eure beiden Amifahrer